

Konzert mit "internationalem Flair"

Mit „Pelze, Perlen und Piroggen“ spielte sich das „Trio Cannelle“ direkt ins Herz des Publikums.



Die israelische Violinistin Shi Ran Ynon, die polnische Leadsängerin Karolina Trybala und die russische Pianistin Lora Kostina in Kunst & Bühne. Quelle: Peter Bierschwale

Es herrschte internationales Flair bei diesem Konzert im ausverkauften Kunst & Bühne: Die drei Musikerinnen des „Trios Cannelle“ spielten in ihrem Programm „Pelze, Perlen und Piroggen“ verschiedensprachige Chansons der 20er Jahre aus sehr unterschiedlichen Ländern. Dank der stimmungsvollen Musik und der charmanten Moderation trafen die Vollblutmusikerinnen direkt ins Herz des Publikums.

Piroggen und Wodka fürs Publikum

Die „Piroggen“ standen nicht nur einfach so im Programmtitel, sie wurden tatsächlich als kleiner Snack zusammen mit einem Glas Wodka dem Publikum gereicht, um Osteuropa auch kulinarisch erfahrbar zu machen. Eine nette Idee der Veranstalter. Die Besetzung dieses Trios war hinsichtlich der Instrumente mit Gesang, Klavier und Violine nicht auffällig, aber hinsichtlich der nationalen Herkunft, denn es dürfte nicht oft vorkommen, dass eine Polin, eine Russin und eine Israelin ein Trio bilden. Dieser ungewöhnliche Zusammenschluss kam zustande, weil die drei aus unterschiedlichen Gründen in Leipzig leben. Da spielten der Studienort, der Lebenspartner und die politischen Verhältnisse im Heimatland eine Rolle.

„Traurige Geschichten“

Die polnische Leadsängerin Karolina Trybala, die auch für die Percussion verantwortlich war, moderierte mit Herz und erzählte die Entstehung der Lieder und die Biografie der Komponisten. Die Stimmung im Publikum war eigentlich ausgelassen, doch Trybala musste dabei auch einige „traurige Geschichten“ erzählen, weil einige der osteuropäischen Komponisten während der Nazizeit umgebracht worden waren. Das begann schon bei dem zweiten Chanson des Abends, das in Warschau geschrieben wurde und ursprünglich einen polnischen Text hatte, dann aber zum Welthit wurde: „Oh, Donna Clara“ sang das Publikum begeistert mit. Dass der polnische Autor im Warschauer Ghetto umkam, hinterließ jedoch einen bitteren Beigeschmack.

Lieder mit anspruchsvollen Arrangements

Der Schwerpunkt des Konzerts lag auf polnischen, russischen und jüdischen Liedern, und die erklangen hinreißend, allein schon, weil Trybalas Bühnenpräsenz und ihre wohlklingende, und mit einem gurrenden Vibrato versehene Stimme aufhorchen ließ. Die russische Pianistin Lora Kostina begleitete die Lieder mit anspruchsvollen Arrangements souverän und sang gelegentlich auch selbst. Die israelische Violinistin Shi Ran Ynon bereicherte mit ihren gefühlvollen Soli die Musik. Im zweiten Block brachten die drei Musikerinnen dann mehr westliche, auch deutschsprachige Chansons, darunter „Puttin’ on the Ritz“, das wegen des schwungvollen Vortrag und eines fröhlich-verspielten Pianos großen Applaus erhielt.

Von Peter Bierschwale